

# Das zweite Militärdiplom aus Köngen, Kreis Esslingen

MARTIN LUIK

Die umfangreichste jemals im Vicus von Grinario/Köngen, Kreis Esslingen, durchgeführte archäologische Untersuchung fand im Jahre 1979 unter der Leitung von D. PLANCK statt und galt einem ausgedehnten Areal am Nordrand des Vicus<sup>1</sup>. Im Verlaufe dieser Grabungen kam auch das Bruchstück eines zweiten Militärdiploms zum Vorschein, nachdem im Jahre 1976 bei der Überbauung des Flurstücks Ringstraße 38 im Vicusteil südwestlich des Kastells bereits ein erstes, ebenfalls fragmentiertes Militärdiplom gefunden worden war<sup>2</sup> (Abb. 1).

Das Fundstück, um das es im folgenden gehen soll, war in der Verfüllung des Steinkellers Befund-Nr. 783 enthalten, dessen Aufgabe mit der Zerstörung der Siedlung um die Mitte des 3. Jahrhunderts zusammenhängen dürfte. Es wurde zunächst unerkannt mit zahlreichem anderem Fundmaterial geborgen, bis dann in den Jahren 1989/90 die Restaurierung der Metallfunde durch das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg erfolgte. Erhalten geblieben ist ein bis zu 3 cm langes sowie 2,4 cm breites Bruchstück der Tabella I, die Abbruchkanten sind alt. Nur an einer Seite ist die ursprüngliche Originalkante erhalten geblieben. Sie wird von zwei 0,1 bzw. 0,45 cm davon entfernten Ritzlinien gesäumt. Die Dicke des Bronzeblechs beträgt 0,5–1 mm, das Gewicht des Fundstücks 2,93 g. Beide Seiten des Diploms sind mit einer gleichmäßigen dunkelgrünen Patina überzogen.

Auf der Außenseite sind noch 33 Buchstaben erhalten, die sich über fünf Zeilen erstrecken (Abb. 2). Die Schriftqualität ist sehr gleichmäßig und gut. Die Lesung bereitet keine Probleme.

[Imp(erator) Ca]esar divi Tr[ai]ani Parthici F(ilius) divi  
[Nervae n]epos Trai[anus] Hadrianus Aug(ustus)  
[p(ontifex) m(aximus) t]rib (vac.) (!)  
[equitib(us)] et ped[it]ibus—qui militaverunt in alis—et cohortibus—  
[quae a]pp(ellantur) I sc[ub(ulorum)]

1 Vorbericht: D. PLANCK, Arch. Ausgr. 1979, 70 ff. Die Inventarnummer des Fundstücks lautet WLM R 79,283.352. – Die Auswertung der Befunde und des Fundmaterials erfolgte in meiner Münchner Dissertation: M. LUIK, Der römische Vicus von Köngen-Grinario (Diss. München 1990), die, in zwei Bände geteilt, als Köngen I bzw. II in der Reihe „Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg“ erscheinen wird. Vgl. D. PLANCK, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 158 ff. (zuletzt zum Fundplatz). – Für die kritische Durchsicht des Manuskripts möchte ich Herrn Prof. Dr. G. ALFÖLDY, Heidelberg, sehr herzlich danken.

2 Erstpublikation: PH. FILTZINGER, Fundber. Baden-Württemberg 6, 1981, 405 ff.; vgl. M. M. ROXAN, Roman Military Diplomas 1978–1984. Univ. London Inst. Arch. Occasional Publ. 9 (London 1985) 152 f. Nr. 90; vgl. ebd. 129 Anm. 39; W. ECK, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jahrhundert. Epigr. Stud. 14 (Köln 1985) 54 Nr. 27 (mit Lit.).

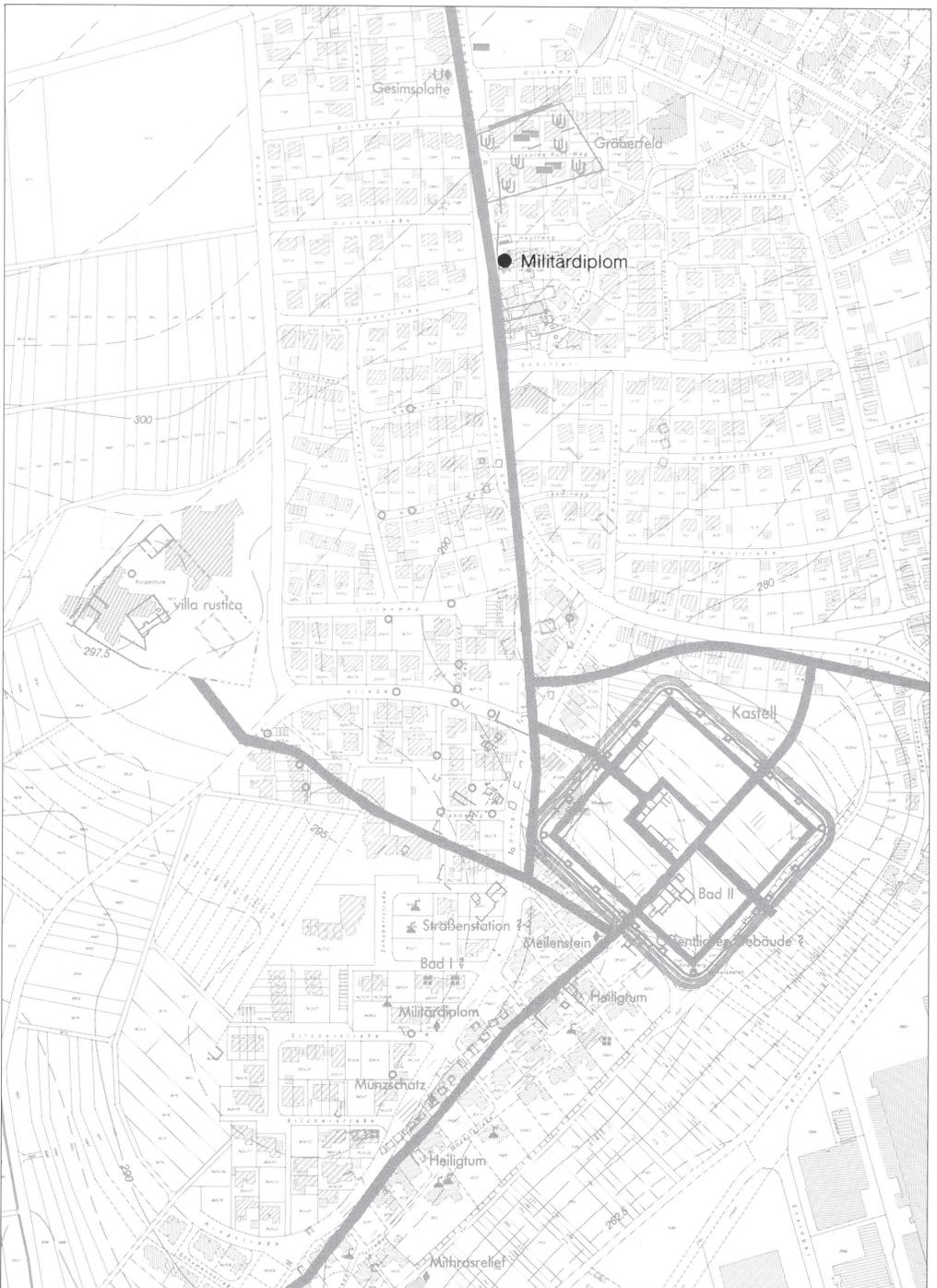


Abb. 1 Köngen, Kreis Esslingen. Übersichtsplan des römischen Vicus. Die Fundstelle des zweiten Militärdiploms ist markiert. M. 1:5000.



Abb. 2 Köngen, Kreis Esslingen. Außenseite der Tabella I. M. 1:1.

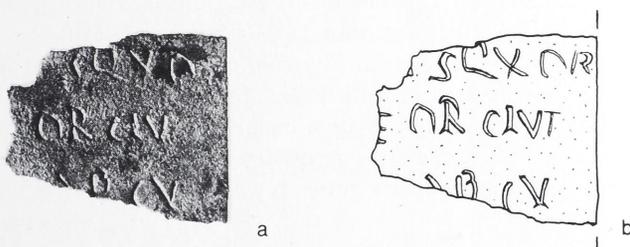


Abb. 3 Köngen, Kreis Esslingen. Innenseite der Tabella I. M. 1:1.

Die Innenseite weist noch drei Zeilen mit insgesamt 17 Buchstaben auf, die sehr flüchtig eingraviert sind (Abb. 3). Die vermutliche Lesung lautet hier:

[*dim(issis) hon(esta) mis(sione), i]is quor(um)*  
 [*nomina suscripta sunt ipsis liberis posterisque*] *eor(um) civi(tatem)*  
 [*dedit et conubium cum uxoribus quas tunc h]abiu(ssent)* (!)

Damit gehört das Militärdiplom in die Regierungszeit des Hadrian (117–138). Eine nähere zeitliche Eingrenzung ist nicht möglich, da die Angabe der tribunizischen Amtsgewalt nur unvollständig erhalten geblieben ist. Ähnliche Lücken im Textformular an ganz entsprechender Stelle kommen auch sonst durchaus vor<sup>3</sup>. Auffällig ist auch noch der Verschreiber in Zeile 3, für *habui(ssent)* steht dort *habiu(ssent)*<sup>4</sup>.

Ebenfalls in die hadrianische Zeit ist auch das andere aus Köngen stammende Diplom zu datieren<sup>5</sup>. Die statistische Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß beide Diplome für Soldaten

3 Bei Diplomen aus der Regierungszeit Hadrians z. B. CIL XVI Nr. 67 (29.6.120); Nr. 69 (17.7.122); Nr. 75 (22.3.129); Nr. 76 (2.7.133); Nr. 80 (16.10.134); M. M. ROXAN, *Roman Military Diplomas 1954–1977*. Univ. London Inst. Arch. Occasional Publ. 2 (London 1978) Nr. 17 (29.6.120).

4 Vgl. CIL XVI Nr. 47 (19.11.102: *haduissent*); Nr. 104 (3.11.154: *haubuis*); Nr. 125 (16./19.12.161/68: *abuissent*); Nr. 128 (23.3.178: *habuissent*); ROXAN (Anm. 3) Nr. 7 (14.8.99: *haduissent*).

5 Wie Anm. 2.

ausgestellt wurden, die vor ihrer Entlassung ihren Dienst im nahegelegenen Kögenger Kastell versahen<sup>6</sup>. Welche Einheit dort lag, ist nach wie vor fraglich<sup>7</sup>.

Die Erwähnung der Ala I Scubulorum in beiden Kögenger Militärdiplomen gibt Gelegenheit, den derzeitigen Kenntnisstand zur Geschichte dieser Einheit kurz zu rekapitulieren. Die ursprüngliche Heimat des Volksstamms der Scubuli ist unklar. Einig ist sich die Forschung nur darin, daß es sich dabei keinesfalls um ein östliches Reitervolk handelt, zumeist wird spanische Herkunft angenommen<sup>8</sup>. Auf dem Grabstein von Walbersdorf im Burgenland, der für einen Angehörigen dieser Einheit aufgestellt wurde, ist auch klar zu erkennen, daß anders als bei östlichen Reitervölkern hier der Pfeilköcher auf dem Rücken getragen wird und mit Hilfe eines Brustriemens am Körper des Reiters befestigt ist<sup>9</sup> (Abb. 4; 5). Die Scubuli waren demnach kein eigentliches Reitervolk, sondern führten als ursprüngliche Nationalwaffe lediglich den Bogen. Wie der Grabstein des Iulius Rufus aber auch lehrt, hat es sich bei der Ala Scubulorum um eine Sagittarier-Einheit gehandelt, was in der Forschung bisher nur wenig Beachtung gefunden hat<sup>10</sup>. Ihre Stärke entsprach vermutlich der einer Ala quingenaria<sup>11</sup>.

Die Besprechung des für Avillia Lynche von dem Decurio C. Fullonius geweihten Grabsteins aus Nikopol in Bulgarien durch B. GEROV im Jahre 1967 führte zu einer tiefgreifenden Revision der frühen Geschichte der Ala (I) Scubulorum<sup>12</sup>. Höchstwahrscheinlich war die Ala zunächst in den Westprovinzen des Reiches oder in Illyricum stationiert. Ihre Anwesenheit in Mösien während des frühen 1. Jahrhunderts ist dann außer durch den bereits erwähnten Grabstein für Avillia Lynche aus Nikopol durch eine weitere Inschrift aus Philippi bezeugt<sup>13</sup>, die als Kommandeur der Ala den Decurio C. Vibius Quartus nennt, der zuvor Soldat der zu jener Zeit in Oescus stationierten Legio V Macedonica gewesen war und anschließend zum Praefectus oder

- 
- 6 H.-J. KELLNER, Die Möglichkeit von Rückschlüssen aus der Fundstatistik. In: W. ECK/H. WOLFF (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle. Passauer Hist. Forsch. 2 (Köln/Wien 1988) 242f.
- 7 Vgl. z. B. H. U. NUBER, Fundber. Hessen 11, 1971, 67 Anm. 2; ders., Zur Frühgeschichte der Stadt Lorch. In: Lorch – Beiträge zur Geschichte von Stadt und Kloster. Heimatbuch Stadt Lorch 1 (Lorch 1990) 28 ff.; vgl. aber H. SCHÖNBERGER, Ber. RGK 66, 1985, 463, D52 (Echzell); 464, D56 (Marköbel).
- 8 W. WAGNER, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus. Neue Dt. Forsch. 5 (Berlin 1938) 64; K. KRAFT, Zur Rekrutierung der Alen und Kohorten an Rhein und Donau. Diss. Bernenses I 3 (Bern 1951) 158 Nr. 550; B. GEROV, Acta Ant. Acad. Scien. Hungaricae 15, 1967, 95 mit Anm. 49. – Entsprechende Nachforschungen in der einschlägigen spanischen Literatur verliefen allerdings erfolglos.
- 9 H. UBL, Waffen und Uniform des römischen Heeres der Prinzipatsepoche nach den Grabreliefs Noricums und Pannoniens (Diss. Wien 1969) 367, Kat. Nr. 71.
- 10 J. C. COULSTON, Roman Archery Equipment. In: M. C. BISHOP (Hrsg.), The Production and Distribution of Roman Military Equipment. Proceedings Second Roman Military Equipment Research Seminar. BAR Internat. Ser. 275 (Oxford 1985) 237; 271; deshalb völlig zu Recht bei W. ZANIER, Saalburg-Jahrb. 44, 1988, 26 Liste 3 Nr. 7 aufgeführt. – K. R. DIXON/P. SOUTHERN, The Roman Cavalry from the First to the Third Century A.D. (London 1992) 34 ff.; M. FEUGÈRE, Les Armes des Romains de la République à l'Antiquité tardive (Paris 1993) 173 ff. (jeweils zur Bewaffnung).
- 11 DIXON/SOUTHERN (Anm. 10) 23 ff. (zur Stärke der Ala quingenaria).
- 12 Année Épigr. 1967, 426; GEROV (Anm. 8) 93 ff. bes. 96 (zum Problem der Gleichsetzung von Ala Scubulorum und Ala I Scubulorum); vgl. ders., Beiträge zur Geschichte der römischen Provinzen Moesien und Thracien. Gesammelte Aufsätze (Amsterdam 1980) 155 ff.; die älteren Zeugnisse zusammengestellt bei KRAFT (Anm. 8) 158 Nr. 551–555; vgl. 48.
- 13 CIL III 647; vgl. H. DEVIJVER, Prosopographia Militiarum equestrium quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum, Pars secunda. Symbolae A 3 (Leuven 1977) 869 f., V 104; P. A. HOLDER, Studies in the Auxilia of the Roman Army from Caesar to Trajan. BAR Internat. Ser. 70 (Oxford 1980) 252, E 101; 288 Nr. 742; J. BENEŠ, Auxilia Romana in Moesia atque in Dacia. Stud. Arch. Akad. Brno Ročník VI 2 (Praha 1978) 12 Nr. 33; D. J. KNIGHT, Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 85, 1991, 190.

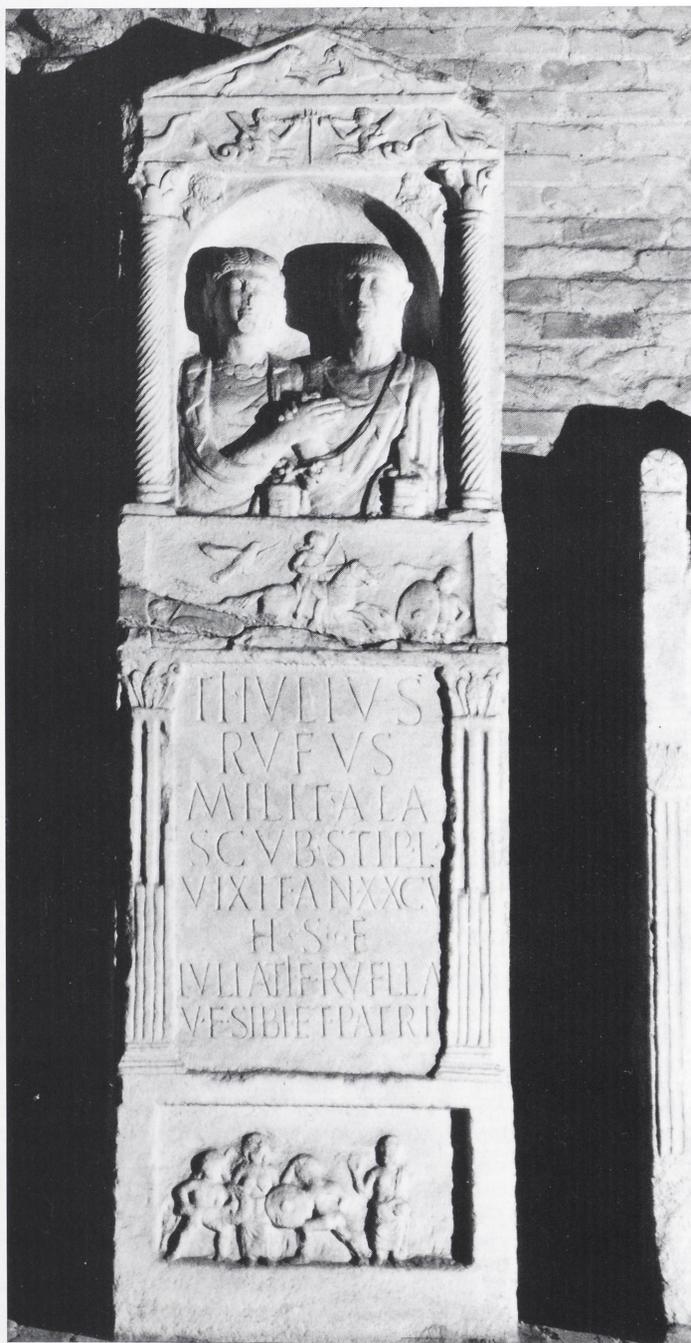


Abb. 4 Grabstein des Ti. Iulius Rufus aus Walbersdorf im Burgenland (Aufnahme Museum Sopron/Ungarn).



Abb. 5 Grabstein des Ti. Iulius Rufus. Detailaufnahme der Reiterdarstellung (Aufnahme Museum Sopron/Un-garn).

Praepositus der Cohors III Cyrenaica avancierte<sup>14</sup>. Die Inschrift gehört wohl in claudisch-neronische Zeit<sup>15</sup>.

In den Jahren um 46/49 wurde die Ala dann nach Pannonien versetzt. Dieser Zeitpunkt läßt sich vom Ausstellungsdatum des Militärdiploms von 74 her errechnen, das für einen in ihren Reihen dienenden Pannonier bestimmt war. Der Aufenthalt der Einheit in Pannonien ist durch die Inschrift des Alenpräfekten C. Antonius Rufus von Alexandria Troas belegt<sup>16</sup> sowie durch zwei Ziegelstempel aus Gorsium/Tác<sup>17</sup>. Vermutlich war die Ala die ganze Zeit über dort im Auxiliarlager unter dem späteren Palatium stationiert, um dann spätestens im Jahre 74 durch die Cohors I Alpinorum abgelöst zu werden<sup>18</sup>. Ein weiteres Zeugnis dieser Zeit ist höchstwah-

14 R. IVANOV, *Zeitschr. Papyr. u. Epigr.* 80, 1990, 135 f. (zur Geschichte der Legio V Macedonica). – HOLDER (Anm. 13) 97 Anm. 6 (zur Stellung bei der Cohors III Cyrenaica).

15 Holder (Anm. 13) 88.

16 CIL III 2718; vgl. H. DEVIJVER, *Prosopographia Militarium equestrium quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum, Pars prima. Symbolae A 3* (Leuven 1976) 112, A 143; ders., *Equestrian Officers from the East*. In: PH. FREEMAN/D. KENNEDY (Hrsg.), *The Defence of the Roman and Byzantine East*. Brit. Inst. Arch. Ankara Monogr. 8 = BAR Internat. Ser. 297 (Oxford 1986) 118 Nr. 8; 129 f.; 148 = ders., *The Equestrian Officers of the Roman Imperial Army*. MAVORS 6. Roman Army Researches (Amsterdam 1989) 282 Nr. 8; 293 f.; 312.

17 B. LÖRINCZ, *Alba Regia* 15, 1976, 175 Nr. 1 a; ders., *Arch. Ért.* 105, 1978, 7 Nr. 4; 10 Nr. 4, 1–2.

18 A. MÓCSY, *Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire* (London/Boston 1974) 51; F. FÜLEP in: A. LENGYEL/G. T. B. RADAN (Hrsg.), *The Archaeology of Roman*

scheinlich der schon erwähnte Grabstein des Ti. Iulius Rufus von Walbersdorf, eine sehr qualitätsvolle Arbeit vermutlich eines Künstlers aus Aquileia, die heute im Museum von Sopron aufbewahrt wird<sup>19</sup> (Abb. 4). Auch der Aufbau der Stele und das Bildmotiv weisen nach Oberitalien<sup>20</sup>. Möglicherweise war die Einheit dann in den Bürgerkrieg der Jahre 69/70 verwickelt, womit die aus Aquileia bekannte Weihung zusammenhängen könnte<sup>21</sup>.

Spätestens im Jahre 74 lag die Einheit dann in Obergermanien, es ist auch schon verschiedentlich daran gedacht worden, daß sie dort zunächst in einem engeren taktischen Verband mit der Legio VIII Augusta eingesetzt war<sup>22</sup>. Wie die Weiheinschrift des Präfekten C. Baburius Festus vermuten läßt, war sie unter den Flaviern einige Zeit in Worms stationiert<sup>23</sup>. In einem am 21. Mai des Jahres 74 ausgestellten Militärdiplom wird als Kommandeur Ti. Claudius Atticus genannt<sup>24</sup>. Vermutlich war die Ala außerdem in irgendeiner Form am Chattenkrieg des Jahres 83 beteiligt<sup>25</sup>. In flavische Zeit gehört wohl auch der Grabstein des Thrakers T. Flavius Celsus aus Aquae Mattiacae/Wiesbaden<sup>26</sup>.

Gemeinhin wird angenommen, daß die Einheit dann ab spätflavischer Zeit die Besetzung des Kastells in Stuttgart-Bad Cannstatt bildete. Das dortige Militärlager wurde zwischen 90 und 95 n. Chr. in einer Größe von 3,2 ha errichtet und um 120 durch eine jüngere Anlage von rund 4 ha Größe ersetzt<sup>27</sup>. Wie bereits wiederholt von der Forschung festgestellt wurde, sprechen außer den beachtlichen Abmessungen der Kastellanlage die Weihung eines Stators für Dea Abnoba und mehrere Turmeninschriften dafür, daß an diesem strategisch besonders wichtigen

---

Pannonia (Budapest 1980) 45; J. FITZ, Gorsium-Herculia-Tác (Budapest 1980) 4; ders., Das Auxiliarkastell von Gorsium. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Internat. Limeskongr. Aalen 1983. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986) 321; J. FITZ/J. FEDAK, Journal Roman Arch. 6, 1993, 264.

19 A. SCHÖBER, Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien. Sonderschr. Österr. Arch. Inst. Wien 10 (Wien 1923) 89f. Nr. 191; M. L. KRÜGER (Bearb.), CSIR Österreich I 5. Die Reliefs der Stadtgebiete von Scarbantia und Savaria (Wien 1974) 13f. Nr. 9.

20 M. SCHLEIERMACHER, Römische Reitergrabsteine. Die kaiserzeitlichen Reliefs des triumphierenden Reiters. Abhandl. Kunst- u. Literaturwiss. 338 (Bonn 1984) 55.

21 B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, Jahrb. RGZM 31, 1984, 400; KNIGHT (Anm. 13) 194. – Vgl. CIL V 907.

22 A. RADNÓTI, Legionen und Auxilien am Oberrhein im 1. Jahrhundert n. Chr. In: E. BIRLEY/B. DOBSON/M. JARRETT (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1969. 8th Internat. Congr. Limesforsch. (Cardiff 1974) 142; H. U. NUBER, Fundber. Hessen 11, 1971, 74; vgl. W. BOPPERT (Bearb.), CSIR Deutschland II 5. Germania Superior: Militärische Grabdenkmäler aus Mainz und Umgebung (Mainz 1992) 31. – B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, Jahrb. RGZM 31, 1984, 397ff.; H. JOUFFROY, Le rôle de la VIII<sup>e</sup> légion Augusta en Germanie supérieure au II<sup>e</sup> siècle. In: H. VETTERS/M. KANDLER (Hrsg.), Akten des 14. Internationalen Limeskongresses 1986. RLÖ 36 (Wien 1990) 411ff.; I. BOJANOWSKI, Arh. Vestnik 41, 1990, 699ff.; M. REDDÉ, Le camp du Mirebeau et l'histoire de la VIII<sup>ème</sup> légion Auguste sous les Flaviens. In: Y. LE BOHEC (Hrsg.), Militaires Romains en Gaule Civile. Actes de la Table-Ronde Lyon 1991. Coll. Centre Études Romaines et Gallo-Romaines N.S. 11 (Lyon 1993) 45ff. (zur Geschichte der 8. Legion).

23 CIL XIII 6212; vgl. W. BOPPERT, Johann Huttich: Leben und Werk. Beiheft zu Collectanea Antiquitatum In Urbe Atque Agro Mogontino Repertarum (Mainz 1977) 15; E. STEIN, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Beitr. Verwaltungs- u. Heeresgesch. Gallien u. Germanien 1 (Wien 1932) 150. Für freundliche Hinweise danke ich Frau Dr. W. BOPPERT recht herzlich. – Vgl. O. STOLL, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 88, 1990, 11f.

24 CIL XVI 20; vgl. DEVIJVER (Anm. 16) 241, C 121.

25 K. STROBEL, Germania 65, 1987, 441 Anm. 124.

26 CIL XIII 7580; vgl. KRAFT (Anm. 8) 48 Nr. 554.

27 SCHÖNBERGER (Anm. 7) 468f. D 85 (zusammenfassend zum Kastell von Stuttgart-Bad Cannstatt); M. LUIK, Köngen I. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg (im Druck) (demnächst ausführlich zur Datierung der Kastellplätze am Neckarlimes).

Platz eine Ala stationiert war<sup>28</sup>. Dafür kommt in erster Linie die Ala I Scubulorum in Frage<sup>29</sup>. Vermutlich war die Truppe nicht in die Dakerkriege verwickelt<sup>30</sup>. Derzeit wird in der Forschung vermutet, daß die Ala Scubulorum dann bei der Anlage des Vorderen Limes im Jahrzehnt nach der Mitte des 2. Jahrhunderts in das Westkastell von Welzheim verlegt wurde, wofür es allerdings keinen hieb- und stichfesten Beweis gibt<sup>31</sup>. Ihren weiteren Verbleib in der Provinz Obergermanien belegt jedenfalls ein heute verlorengegangener Sarkophag aus Mainz, in dessen Stifterinschrift der Decurio Ianuarius Poterus genannt ist, der wohl zum Stab des Statthalters nach Mainz abkommandiert war<sup>32</sup>.

*Anschrift des Verfassers*

Dr. MARTIN LUIK  
 Silberstraße 27  
 73257 Köngen

- 
- 28 Eine Zusammenfassung der Diskussion bei B. OLDENSTEIN-PFERDEHIRT, *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 322f.; vgl. jetzt auch D. BAATZ, *Der Römische Limes. Archäologische Ausflüge zwischen Rhein und Donau*<sup>3</sup> (Berlin 1993) 210f. Nr. 59. – Die Belege bei P. GOESSLER, *Vor- und Frühgeschichte von Stuttgart-Cannstatt* (Stuttgart 1920) 45f.; R. KNORR in P. GOESSLER/R. KNORR, *Cannstatt zur Römerzeit. Neue archäologische Forschungen und Funde* (Stuttgart 1921) 71ff.; A. OXÉ, *Germania* 6, 1922, 85ff.; STEIN (Anm. 23) 150; O. PARET, *Groß-Stuttgart in vorgeschichtlicher Zeit. Veröff. Archiv Stuttgart* 9 (Stuttgart 1949) 65 mit Taf. 17,1; NUBER (Anm. 22) 73 mit Anm. 39. – W. HEINZ, *Arch. Nachr. Baden* 27, 1981, 13ff. (zusammenfassend zu Weihungen an Dea Abnoba). – A. v. DOMASZEWSKI, *Die Rangordnung des römischen Heeres*<sup>2</sup>. Einführung, Berichtigungen u. Nachträge v. B. DOBSON. *Bonner Jahrb. Beih.* 14 (Köln/Graz 1967) 55; vgl. DIXON/SOUTHERN (Anm. 10) 25 (jeweils zur Charge des Stators).
- 29 PH. FILTZINGER, *RGZM*<sup>2</sup> (Berlin/New York 1981) s. v. Cannstatt 332f.; ders. in: PH. FILTZINGER/D. PLANCK/B. CÄMMERER (Hrsg.), *Die Römer in Baden-Württemberg*<sup>3</sup> (Stuttgart/Aalen 1986) 573.
- 30 K. STROBEL, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans. Studien zur Geschichte des mittleren und unteren Donaauraums in der Hohen Kaiserzeit. Antiquitas* 1, 33 (Bonn 1984) 80 Anm. 1b (mit Lit.).
- 31 D. PLANCK in: ders. (Hrsg.), *Archäologie in Württemberg* (Stuttgart 1988) 267; BAATZ (Anm. 28) 73 (zum Datum der Vorverlegung). – STEIN (Anm. 23) 151; SCHÖNBERGER (Anm. 7) 483f. E 69; PLANCK in: FILTZINGER u. a. (Anm. 29) 613; D. PLANCK/W. BECK, *Der Limes in Südwestdeutschland*<sup>2</sup> (Stuttgart 1987) 91f.; BAATZ a.a.O. 246f. Nr. 45; D. J. BREEZE, *Bull. Inst. Arch. (London)* 29, 1992, 30 mit 26 Abb. 5 (zur Besetzung des Welzheimer Westkastells und dessen möglicher Aufgabe). – Zum Problem der epigraphischen Zeugnisse für die Anwesenheit einer Ala bereits NUBER (Anm. 22) 74 Anm. 56.
- 32 W. BOPPERS (Bearb.), *CSIR Deutschland II* 6. *Germania Superior: Zivile Grabsteine aus Mainz und Umgebung* (Mainz 1992) 130f. Nr. 96. – Vgl. auch H. NESSELHAUF, *Jahrb. RGZM* 7, 1960, 168 Anm. 28.